

2023

Abitur

Original-Prüfungsaufgaben
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Gymnasium Nordrhein-Westfalen

Deutsch LK

+ *Schwerpunktthemen 2023*
+ *Übungsaufgaben*

ActiveBook
• Interaktives
Training

Original-Prüfungsaufgaben
2022 zum Download

STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise und Tipps

1	Grundlagen	I
2	Unterrichtsbereiche und Aufgabenarten	II
3	Anforderungsbereiche und Operatoren	XIX
4	Bewertung der Abiturklausur	XXIII
5	Allgemeine Tipps für die Anfertigung der Abiturklausur	XXX
6	Die mündliche Abiturprüfung im Fach Deutsch	XXXIII

Abiturähnliche Übungsaufgaben

Aufgabe 1:

I a:	Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag (zu: Arno Geiger, <i>Unter der Drachenwand</i>) Erich Maria Remarque, <i>Im Westen nichts Neues</i>	1
------	--	---

Aufgabe 2:

I a:	Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag (zu: Gotthold Ephraim Lessing, <i>Nathan der Weise</i>) Friedrich Hebbel, <i>Maria Magdalena</i>	13
------	---	----

Aufgabe 3:

I b:	Vergleichende Analyse literarischer Texte Hilde Domin, <i>Auf Wolkenbürgschaft</i> Bertolt Brecht, <i>Der Radwechsel</i>	24
------	--	----

Aufgabe 4:

I b:	Vergleichende Analyse literarischer Texte Ferdinand von Saar, <i>Eisenbahnfahrt</i> Tobias Pagel, <i>deadlines</i>	33
------	--	----

Aufgabe 5:

II a:	Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag (zu: Arno Geiger, <i>Unter der Drachenwand</i>) Iris Radisch, <i>Stimmen des Krieges</i>	42
-------	---	----

Aufgabe 6:

- II a: Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag
(zum Thema „Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese“)
Rafaela von Bredow, *Leben ohne Zahl und Zeit* 54

Aufgabe 7:

- IV: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug
Aufsatz in einem Programmheft: *Lessings „Nathan“ – ein Drama von
gestern oder für heute?* 66

Auswahl von Original-Abituraufgaben 2019–2022

Abiturprüfung 2019

- Aufgabe 1: Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag
Eugen Ruge, *Versuch über eine aussterbende Sprache*
(*Dresdner Reden 2018*) 2019-1
- Aufgabe 2: Vergleichende Analyse literarischer Texte
Alfred Lichtenstein, *Nebel*
Johann Wolfgang von Goethe, *An den Mond* 2019-15

Abiturprüfung 2020

- Aufgabe 1: Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag
Benjamin Mikfeld/Jan Turowski, *Sprache. Macht. Denken* 2020-1
- Aufgabe 2: Vergleichende Analyse literarischer Texte
Joseph von Eichendorff, *Rückkehr*
Durs Grünbein, *Kosmopolit* 2020-13

Abiturprüfung 2021

- Aufgabe 1: Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag
(zu: Gotthold Ephraim Lessing, *Nathan der Weise*)
Friedrich Schiller, *Was kann eine gute stehende Schaubühne
eigentlich wirken* 2021-1
- Aufgabe 2: Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag
Steven Pinker, *Der Stoff, aus dem das Denken ist. Was die
Sprache über unsere Natur verrät* 2021-11
- Aufgabe 3: Vergleichende Analyse literarischer Texte
Joseph von Eichendorff, *Der verspätete Wanderer*
Günter Kunert, *Straßen* 2021-24

Abiturprüfungsaufgaben 2022

Aufgaben 2022 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2022 freigegeben sind, können sie als **PDF** auf der **Plattform MyStark** heruntergeladen werden (Zugangscode vgl. Farbseiten vorne im Buch).

Autorinnen und Autoren:

Rainer Koch (Herausgeber, Hinweise und Tipps)

Andreas Baridis (Übungsaufgabe 1, 2), Petra Wurm (Übungsaufgabe 5),
Claudia Mutter (Übungsaufgabe 3), Dr. Ulrich Vormbaum (Übungsaufgabe 4),
Angela Horwitz (Übungsaufgabe 6), Redaktion (Übungsaufgabe 7)

Lösungen 2019: Dr. Hans-Friedrich Wessels (Aufgabe 1), Lothar Adam/Dr. Hans-Friedrich Wessels (Aufgabe 2)

Lösungen 2020: Dr. Hans-Friedrich Wessels (Aufgabe 1), Lothar Adam (Aufgabe 2)

Lösungen 2021: Dr. Peter Peters (Aufgabe 1), Regina Esser-Palm (Aufgabe 2), Ellen Schindler-Horst (Aufgabe 3)

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Sie haben Deutsch als Leistungskurs gewählt und werden 2023 das Zentralabitur ablegen. Dieser Band wird Ihnen dabei helfen, sich optimal auf diese Prüfungen vorzubereiten!

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ informiert Sie über die offiziellen Rahmenvorgaben, stellt die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs vor und macht Sie mit den Arbeitsanweisungen (Operatoren) vertraut. Es schließen sich konkrete Tipps an, wie Sie Ihren Aufsatz gestalten können. Hinweise zur mündlichen Prüfung im Fach Deutsch runden diesen Teil ab.

Die **abiturähnlichen Übungsaufgaben** richten sich zum einen nach dem *Kernlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen*. Zum anderen greifen sie die ministeriellen Vorgaben für das Zentralabitur Deutsch 2023 auf und berücksichtigen alle inhaltlichen Fokussierungen.

Die Auswahl von **Original-Prüfungsaufgaben** aus den **Jahren 2019 bis 2022** zeigt Ihnen, was im Abitur auf Sie zukommt, und bietet Ihnen optimales Übungsmaterial.

Zu jeder Aufgabe finden Sie einen ausführlichen **Lösungsvorschlag**, mit dem Sie Ihren eigenen Aufsatz vergleichen können. Den Lösungsvorschlägen vorangestellt sind jeweils **Hinte und Tipps**, die Ihnen bei der Erschließung der einzelnen Arbeitsanweisungen und bei der Bearbeitung der Aufgabe helfen. Wesentliche **Inhalte** und **Fachbegriffe** in den Lösungsvorschlägen sind durch Fettdruck hervorgehoben, **Strukturierungshinweise am Rand** unterstützen Sie dabei, den Gedankengang und die Machart des Aufsatzes nachzuvollziehen. Vergewöhnen Sie sich bei Ihrer Vorbereitung immer wieder die genaue Fragestellung und die verwendeten **Operatoren** und lesen Sie wiederholt die Erklärung zu den unterschiedlichen Aufgabenarten in den Hinweisen nach. Auf diese Weise wiederholen Sie auch die im Unterricht gelernten Inhalte und Methoden.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen für die Abiturprüfung 2023 vom Schulministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark.

Wir wünschen Ihnen eine effektive Vorbereitung und eine erfolgreiche Abiturprüfung!

Der Herausgeber, die Autor*innen und der Verlag

Hinweise und Tipps

1 Grundlagen

1.1 Allgemeines

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung werden in Nordrhein-Westfalen zentral vom Ministerium für Schule und Weiterbildung gestellt. Wesentliche Grundlage hierbei sind der Kernlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule sowie die jährlich vom Ministerium neu festgelegten thematischen Fokussierungen. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung hingegen werden weiterhin dezentral von der jeweiligen Schule entwickelt.

Alle für Sie wichtigen Informationen zur Prüfung finden Sie in den anschließenden Hinweisen. Im Internet können Sie sich auf den Seiten des Schulministeriums Düsseldorf ergänzend informieren:

www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/facher/fach.php?fach=1

1.2 Termine

Hinweise zu den Abiturterminen finden Sie hier: *<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/termine/termine-2023>*

1.3 Zeitrahmen

Bei den zentralen Abiturprüfungen im Fach Deutsch werden Ihnen vier verschiedene Aufgaben vorgelegt, von denen Sie eine zur Bearbeitung auswählen müssen. Für die Auswahl haben Sie 30 Minuten Zeit. Im Leistungskurs stehen Ihnen für die Anfertigung der Arbeit dann noch 4½ Stunden (270 Minuten) zur Verfügung.

1.4 Ausrichtung der Abituraufgaben

Die Abituraufgaben entsprechen folgenden ministeriellen Vorgaben:

1. Die **inhaltlichen Schwerpunkte** beziehen sich auf die vier Halbjahre der Qualifikationsphase (Q 1 und Q 2) und werden ebenso wie die **Fokussierungen für das Abitur 2023** vorausgesetzt (siehe unten).

2. Die vier zur Auswahl gestellten Aufgaben greifen unterschiedliche Themen heraus auf. Zur erfolgreichen Bearbeitung sind Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen notwendig, da jede Abiturprüfungsaufgabe über einen einzelnen Schwerpunkt hinausreichende Kompetenzbezüge aufweist.
3. Die Abituraufgaben sind im Hinblick auf die konkrete Aufgabenstellung so gestaltet, dass sie von Ihnen Leistungen auf drei aufeinander aufbauenden Niveaus, den sogenannten „Anforderungsbereichen“ (siehe ab S. XIX), verlangen und einer der im Kernlehrplan zugelassenen Aufgabenarten I bis IV (siehe S. IV ff.) entsprechen müssen.

2 Unterrichtsbereiche und Aufgabenarten

2.1 „Inhaltliche Schwerpunkte“ des Kernlehrplans und „Fokussierungen“ im Fach Deutsch für die Abiturprüfung 2023 (im Leistungskurs)

Fokussierungen sind nur für das Inhaltsfeld **Sprache** und das Inhaltsfeld **Texte** festgelegt worden. Die folgende Tabelle verzeichnet diese zusammen mit den dazugehörigen Übungsaufgaben, die Sie im vorliegenden Band finden.

Inhaltlicher Schwerpunkt	Fokussierung 2023	Übungsaufgaben
Inhaltsfeld Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Spracherwerbsmodelle und -theorien • sprachgeschichtlicher Wandel • Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • Verhältnis von Sprache, Denken, Wirklichkeit 	Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese	6
Inhaltsfeld Texte <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten • strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten • lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt • poetologische Konzepte • komplexe, auch längere Sachtexte 	Gotthold E. Lessing: <i>Nathan der Weise</i> Arno Geiger: <i>Unter der Drachenwand</i> „unterwegs sein“ – Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart	2, 7 1, 5 3, 4

(Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung Düsseldorf 2020; vgl. auch Kernlehrplan Deutsch für die Sek. II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW)

Bei den literarischen Themen ist es hilfreich, sich als Ergänzung zum Unterricht eine **Interpretationshilfe** anzuschaffen, die vertieftes Wissen zu Inhalt und Deutung vermittelt. Im Programm des Stark Verlags finden sich folgende Interpretationsbände:

- G. E. Lessing: **Nathan der Weise** (Titelnr.: 24501D; ISBN: 978-3-89449-439-1)
- Arno Geiger: **Unter der Drachenwand** (Titelnr.: 24931D; ISBN: 978-3-8490-4351-3)

Für die Abiturprüfung sind darüber hinaus die folgenden Inhaltsfelder mit ihren Schwerpunkten verbindlich, für die allerdings keine Fokussierungen vorgegeben sind:

Inhaltsfeld Kommunikation

- sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen
- Autor-Rezipienten-Kommunikation

Inhaltsfeld Medien

- Informationsdarbietung in verschiedenen Medien
- filmisches Erzählen
- Bühneninszenierung eines dramatischen Textes
- kontroverse Positionen der Medientheorie

(Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung Düsseldorf 2020; vgl. auch Kernlehrplan Deutsch für die Sek. II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW)

Grundlage einer Prüfungsaufgabe des schriftlichen Abiturs können alle verbindlichen inhaltlichen Schwerpunkte dieser vier Inhaltsfelder und die Fokussierungen sein.

Eine Abituraufgabe zur Lyrik wird von Ihnen in der Regel nicht nur eine Interpretation eines Gedichts aus einer einzigen Epoche verlangen, sondern Sie z. B. auffordern, dieses aspektbezogen mit einem thematisch entsprechenden Gedicht einer anderen Epoche zu vergleichen.

Sie werden Aufgaben bekommen, die auf Kompetenzen basieren, die Sie im Unterricht im Zusammenhang mit diesen Texten erworben haben. Vorstellbar sind daher z. B.:

- eine Aufgabe mit einem Analyseauftrag zu einem dramentheoretischen Text und einem weiterführenden Schreibauftrag, der sich auf Lessings *Nathan* bezieht;
- die Aufgabe, zwei Rezensionen zu einem der Werke vergleichend zu analysieren;
- eine Aufgabe mit einem Analyseauftrag zu einem Text, in dem sich G. E. Lessing zu seinem Werk oder zu seinem Verständnis als Schriftsteller äußert, verbunden mit einem weiterführenden Schreibauftrag, der umfassende Kenntnisse zum Werk, zum Autor oder zur jeweiligen Epoche voraussetzt;
- eine Aufgabe mit einem Interpretationsauftrag zu einem Auszug aus einem im Unterricht nicht behandelten Drama oder Roman mit anschließendem weiterführenden Schreibauftrag, der sich auf ein im Unterricht behandeltes Werk, z. B. Arno Geigers *Unter der Drachenwand*, bezieht (Voraussetzung: Beherrschen der Methode der Dramen- und Erzähltext-Interpretation, umfassende Kenntnisse der behandelten Werke sowie der jeweiligen Autoren und Epochen).

Leistungskurs Deutsch (Nordrhein-Westfalen) – Übungsaufgabe 1
I a: Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

Arbeitsgrundlage:

Erich Maria Remarque: *Im Westen nichts Neues*

Aufgaben:

Punkte

1. Interpretieren Sie den Auszug aus Erich Maria Remarques Roman *Im Westen nichts Neues*. 42
2. Vergleichen Sie – ausgehend von Ihren Interpretationsergebnissen – den Auszug mit Arno Geigers Roman *Unter der Drachenwand* im Hinblick auf die Verfassung des Protagonisten und auf sein Verhältnis zu den Zivilisten. 30

Erich Maria Remarque (1898–1970)

Im Westen nichts Neues (1928)

Vorbemerkung: Mitten im Ersten Weltkrieg. Der Ich-Erzähler, der 19-jährige Paul Bäumer, hat sich noch als Gymnasiast für den Kriegseinsatz gemeldet und wurde nach der Grundausbildung an die Westfront geschickt, wo die Kampfhandlungen als zermürbender und brutaler Stellungskrieg festgefahren sind. Paul, der durch das allgegenwärtige Töten und Sterben abgestumpft ist, erhält eine zweiwöchige Urlaubserlaubnis und reist in seine Heimatstadt.

- [...] Es ist schön, still irgendwo zu sitzen, zum Beispiel in dem Wirtsgarten gegenüber den Kastanien, nahe der Kegelbahn. Die Blätter fallen auf den Tisch und auf die Erde, wenige nur, die ersten. Ich habe ein Glas Bier vor mir stehen, das Trinken hat man beim Militär gelernt. Das Glas ist halb geleert, ich habe also noch einige gute, kühle
- 5 Schlucke vor mir, und außerdem kann ich ein zweites und ein drittes bestellen, wenn ich will. Es gibt keinen Appell und kein Trommelfeuer, die Kinder des Wirts spielen auf der Kegelbahn, und der Hund legt mir seinen Kopf auf die Knie. Der Himmel ist blau, zwischen dem Laub der Kastanien ragt der grüne Turm der Margaretenkirche auf.
- 10 Das ist gut, und ich liebe es. Aber mit den Leuten kann ich nicht fertig werden. Die einzige, die nicht fragt, ist meine Mutter. Doch schon mit meinem Vater ist es anders. Er möchte, daß ich etwas erzähle von draußen, er hat Wünsche, die ich rührend und dumm finde, zu ihm schon habe ich kein rechtes Verhältnis mehr. Am liebsten möchte er immerfort etwas hören. Ich begreife, daß er nicht weiß, daß so etwas nicht erzählt
- 15 werden kann, und ich möchte ihm auch gern den Gefallen tun; aber es ist eine Gefahr für mich, wenn ich diese Dinge in Worte bringe, ich habe Scheu, daß sie dann riesenhaft werden und sich nicht mehr bewältigen lassen. Wo blieben wir, wenn uns alles ganz klar würde, was da draußen vorgeht.

So beschränke ich mich darauf, ihm einige lustige Sachen zu erzählen. Er aber fragt
20 mich, ob ich auch einen Nahkampf mitgemacht hätte. Ich sage nein und stehe auf, um
auszugehen.

Doch das bessert nichts. Nachdem ich mich auf der Straße ein paarmal erschreckt habe,
weil das Quietschen der Straßenbahnen sich wie heranheulende Granaten anhört,
klopft mir jemand auf die Schulter. Es ist mein Deutschlehrer, der mich mit den üblichen
25 Fragen überfällt. „Na, wie steht es draußen. Furchtbar, furchtbar, nicht wahr?
Ja, es ist schrecklich, aber wir müssen eben durchhalten. Und schließlich, draußen habt
ihr doch wenigstens gute Verpflegung, wie ich gehört habe, Sie sehen gut aus, Paul,
kräftig. Hier ist das natürlich schlechter, ganz natürlich, ist ja auch selbstverständlich,
das Beste immer für unsere Soldaten!“ Er schleppt mich zu einem Stammtisch mit. Ich
30 werde großartig empfangen, ein Direktor gibt mir die Hand und sagt: „So, Sie kommen
von der Front? Wie ist denn der Geist dort? Vorzüglich, vorzüglich, was?“

Ich erkläre, daß jeder gern nach Hause möchte.

Er lacht dröhnend: „Das glaube ich! Aber erst müßt ihr den Franzmann verkloppen!
Rauchen Sie? Hier, stecken Sie sich mal eine an. Ober, bringen Sie unserm jungen
35 Krieger auch ein Bier.“

Leider habe ich die Zigarre genommen, deshalb muß ich bleiben. Alle triefen nur so
von Wohlwollen, dagegen ist nichts einzuwenden. Trotzdem bin ich ärgerlich und
qualme, so schnell ich kann. Um wenigstens etwas zu tun, stürze ich das Glas Bier in
einem Zug hinunter. Sofort wird mir ein zweites bestellt; die Leute wissen, was sie
40 einem Soldaten schuldig sind. Sie disputieren darüber, was wir annektieren sollen. Der
Direktor mit der eisernen Uhrkette will am meisten haben: ganz Belgien, die Kohlen-
gebiete Frankreichs und große Stücke von Rußland. Er gibt genaue Gründe an, weshalb
wir das haben müssen, und ist unbeugsam, bis die andern schließlich nachgeben. Dann
beginnt er zu erläutern, wo in Frankreich der Durchbruch einsetzen müsse, und wendet
45 sich zwischendurch zu mir: „Nun macht mal ein bißchen vorwärts da draußen mit eu-
rem ewigen Stellungskrieg. Schmeißt die Kerle ‘raus, dann gibt es auch Frieden.“ – Ich
antworte, daß nach unserer Meinung ein Durchbruch unmöglich sei. Die drüben hätten
zuviel Reserven. Außerdem wäre der Krieg doch anders, als man sich das so denke.

Er wehrt überlegen ab und beweist mir, daß ich davon nichts verstehe. „Gewiß, der
50 einzelne“, sagt er, „aber es kommt doch auf das Gesamte an. Und das können Sie nicht
so beurteilen. Sie sehen nur Ihren kleinen Abschnitt und haben deshalb keine Über-
sicht. Sie tun Ihre Pflicht, Sie setzen Ihr Leben ein, das ist höchster Ehren wert – jeder
von euch müßte das Eiserne Kreuz haben –, aber vor allem muß die gegnerische Front
in Flandern durchbrochen und dann von oben aufgerollt werden.“

Er schnauft und wischt sich den Bart. „Völlig aufgerollt muß sie werden, von oben
herunter. Und dann auf Paris.“ Ich möchte wissen, wie er sich das vorstellt, und gieße
das dritte Bier in mich hinein. Sofort läßt er ein neues bringen. Aber ich breche auf.
Er schiebt mir noch einige Zigarren in die Tasche und entläßt mich mit einem freund-
schaftlichen Klaps. „Alles Gute! Hoffentlich hören wir nun bald etwas Ordentliches
60 von euch.“

*

Ich habe mir den Urlaub anders vorgestellt. Vor einem Jahr war er auch anders. Ich bin es wohl, der sich inzwischen geändert hat. Zwischen heute und damals liegt eine Kluft. Damals kannte ich den Krieg noch nicht, wir hatten in ruhigeren Abschnitten gelegen.
65 Heute merke ich, daß ich, ohne es zu wissen, zermürbter geworden bin. Ich finde mich hier nicht mehr zurecht, es ist eine fremde Welt. Die einen fragen, die andern fragen nicht, und man sieht ihnen an, daß sie stolz darauf sind; oft sagen sie es sogar noch mit dieser Miene des Verstehens, daß man darüber nicht reden könne. Sie bilden sich etwas darauf ein.

70 Am liebsten bin ich allein, da stört mich keiner. Denn alle kommen stets auf dasselbe zurück, wie schlecht es geht und wie gut es geht, der eine findet es so, der andere so, – immer sind sie auch rasch bei den Dingen, die ihr Dasein darstellen. Ich habe früher sicher genauso gelebt, aber ich finde jetzt keinen Anschluß mehr daran.

Sie reden mir zuviel. Sie haben Sorgen, Ziele, Wünsche, die ich nicht so auffassen
75 kann wie sie. Manchmal sitze ich mit einem von ihnen in dem kleinen Wirtsgarten und versuche, ihm klarzumachen, daß dies eigentlich schon alles ist: so still zu sitzen. Sie verstehen das natürlich, geben es zu, finden es auch, aber nur mit Worten, nur mit Worten, das ist es ja – sie empfinden es, aber stets nur halb, ihr anderes Wesen ist bei anderen Dingen, sie sind so verteilt, keiner empfindet es mit seinem ganzen Leben; ich
80 kann ja selbst auch nicht recht sagen, was ich meine.

Wenn ich sie so sehe, in ihren Zimmern, in ihren Büros, in ihren Berufen, dann zieht das mich unwiderstehlich an, ich möchte auch darin sein und den Krieg vergessen; aber es stößt mich auch gleich wieder ab, es ist so eng, wie kann das ein Leben ausfüllen, man sollte es zerschlagen, wie kann das alles so sein, während draußen jetzt die
85 Splitter über die Trichter sausen und die Leuchtkugeln hochgehen, die Verwundeten auf Zeltbahnen zurückgeschleift werden und die Kameraden sich in die Gräben drücken! – Es sind andere Menschen hier, Menschen, die ich nicht richtig begreife, die ich beneide und verachte. [...]

Aus: Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues, Köln, Kiepenheuer & Witsch 2014, Seite 148–152.

Teilaufgabe 1

Hinweise und Tipps

- /// Welche Aufgabenart liegt vor und wie sind die Teilaufgaben gewichtet?
- /// Die Aufgabe entspricht der **Aufgabenart Ia: Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag**. Wie meist bei diesem Aufgabentyp ist die **erste Teilaufgabe höher bepunktet (42 Punkte)** als die zweite Teilaufgabe (30 Punkte).
- /// Was verlangt die Aufgabenstellung von mir?
- /// Der Operator „**Interpretieren**“ verlangt von Ihnen eine genaue **Textuntersuchung und Deutung** des Romanauszugs, wobei der Inhalt, formale Elemente und die sprachliche Gestaltung berücksichtigt werden müssen. Es sind keine Untersuchungsaspekte oder Schwerpunkte vorgegeben. Ein Blick in die zweite Teilaufgabe zeigt Ihnen aber, dass es sinnvoll ist, schon bei der Textinterpretation einen Fokus auf die **innere Verfassung des Protagonisten und auf sein Verhältnis zu seinem Umfeld** zu legen.
- /// Wie gehe ich bei der Bearbeitung der Aufgabe sinnvollerweise vor?
- /// Lesen Sie den vorliegenden Text mehrfach genau und erarbeiten Sie ihn mit farbigen **Markierungen und Randnotizen**. Es ist ratsam, längere Text wie den vorliegenden in **Sinnabschnitte** zu untergliedern und diesen Überschriften zu geben, die den jeweiligen Inhalt auf den Punkt bringen. So behalten Sie den Überblick und können im Aufsatz den Aufbau des Auszugs besser darlegen.
- /// Überlegen Sie bei der Arbeit am Text, was er über den **Ich-Erzähler** und sein **Verhältnis zu seinem Umfeld** aussagt. Fragen Sie sich also beispielsweise, was es bedeutet, dass er den Aufenthalt im Wirtsgarten so sehr genießt oder dass er seinem Vater nicht von seinen Kriegserfahrungen erzählen möchte.
- /// Die erzählerische und sprachliche Gestaltung des Textes können Sie z. B. anhand der **folgenden Fragen** untersuchen:
- Wo wird Geschehen geschildert, wo dagegen reflektiert?
 - Wie ist die Erzählsituation angelegt und welche Perspektive ergibt sich dadurch?
 - Wie ist der Satzbau gestaltet?
 - Finden Sie ungewöhnliche sprachliche Elemente?
 - Was haben diese für eine Funktion?
- /// Nach diesen Vorarbeiten überlegen Sie, wie Sie den Aufsatz strukturieren möchten.
- /// Wie kann ich meinen Aufsatz strukturieren?
- /// Beginnen Sie Ihre Ausarbeitung mit einer **knappen Einleitung**, in der Sie die Basisinformationen (Autor, Titel, Erscheinungsjahr, Thema) nennen. Im **Hauptteil** ist es ratsam, **abschnittsweise** vorzugehen und für jeden der von Ihnen ermittelten Sinnabschnitte **inhaltliche, formale und sprachliche Ebene zu verknüpfen**. So lassen sich Wiederholungen vermeiden. Stützen Sie Ihre Aussagen durch geeignete Zitate, die Sie mit der Fundstelle (Zeilenangabe) nachweisen. Da sich im vorliegenden Text das **Erzählverhalten** nicht ändert, empfiehlt es sich, die erzähltechnische Gestaltung in einem eigenen Absatz zu behandeln. Mit einem **Fazit** können Sie die zentrale Aussage des Romanauszugs nochmals zusammenfassen sowie Ihre Deutung abrunden.

Lösungsvorschlag

Krieg wird als Abwesenheit von Frieden definiert. Er ist ein Ausnahmezustand, der nicht nur Grenzen und Einflussphären ver-rückt, sondern auch moralische Maßstäbe und das zwischenmenschliche Zusammenleben. Wer den Krieg aus nächster Nähe miterlebt hat, droht untauglich zu werden für den normalen Alltag. Davon erzählt der Auszug aus Erich Maria Remarques 1928 veröf-fentlichtem Roman „Im Westen nichts Neues“.

Der erst **19-jährige Soldat Paul Bäumer** hat im **Ersten Weltkrieg** an der Westfront unmittelbar das brutale Gemetzel miterleben müs-sen. Nun, im **Heimurlaub**, ist er unfähig, die eigenen Erfahrungen zu verarbeiten und sich mit seinem Umfeld zu verständigen. Die gutgemeinten Ratschläge und besserwisserischen Ansichten der Zivilisten stehen im krassen Gegensatz zu seinem authentischen Erleben und machen ihm bewusst, dass er sich verändert hat und **nicht mehr in seine alte Welt hineinpasst**.

Der vorliegende Romanauszug lässt sich in vier **Sinnabschnitte** untergliedern. Während Paul, der als Ich-Erzähler fungiert, im **ersten Abschnitt die Ruhe in einem Wirtsgarten** als friedvolles Gegenbild zum Gefecht ausmalt (Z. 1–9), beschreibt er in den beiden folgenden Abschnitten seine **Probleme im Umgang mit den Menschen daheim**. Zum einen gelingt es ihm nicht, seinem Vater ehrlich und schonungslos von der Front zu berichten (Z. 10–21). Zum anderen muss er am Stammtisch seines früheren Lehrers die igno-ranten Weisheiten der Runde zu Strategie und Zielen des Kriegs er-tragen (Z. 22–60). Im **vierten Sinnabschnitt** gelangt Paul schließlich zu der Erkenntnis, dass er seine **frühere Identität verloren** hat und mit der zivilen Welt nichts mehr anzufangen weiß (Z. 61–88).

Eine kleine **Idylle** zeichnet der **erste Absatz**, in dem Paul allein in einem Wirtsgarten bei einem Glas Bier sitzt. Er genießt die **Stille** in der spätsommerlichen Natur, die – das schwingt ungesagt mit – eine Wohltat ist nach dem Kriegsinferno. Die Farbadjektive – der Himmel ist blau, der Kirchturm grün (vgl. Z. 7f.) – schmücken die harmonische Szenerie aus, in der Kinder spielen und ein zutraulicher Hund zu ihm kommt. Allerdings scheint Paul die Eindrücke nicht für sich gelten lassen zu können, sondern beleuchtet sie **vor der Folie des Krieges**: „Es gibt keinen Appell und kein Trommel-feuer [...]“ (Z. 6f.) Zudem bedeutet es für ihn schon ein Mehr an Freiheit und Selbstbestimmung, dass er weitere Gläser Bier trinken kann. Der kurze Konditionalsatz „wenn ich will“ (Z. 5f.) zeigt, dass im Urlaub nicht alles von Befehl und Gehorsam durchdrungen wird, sondern auch der eigene Wille eine Rolle spielen darf. Eine Antithese stellt die beiden **extremen Zustände** unversöhnlich gegenüber: den **Kampf** auf Leben und Tod mithilfe mechanischer

Einleitung

Basisinformatio-nen (Autor, Titel, Gattung, Jahr, Thema)

Hauptteil

Kurze Inhaltszu-sammenfassung

Aufbau

Lineare Inter-pretation

1. Abschnitt: Idylle als Gegen-satz zu Krieg

Waffen gegen das **Zusammensein mit glücklichen Kindern und dem Hund inmitten der Natur** (vgl. Z. 6 f.).

Sein Wohlbefinden angesichts dieser Umstände bilanziert Paul mit einer schlichten Selbstaussage: „Das ist gut, und ich liebe es.“ (Z. 10) Doch ist sie nur die Überleitung zu einem Abschnitt, in dem er sein **Leiden an den „Leuten“** (Z. 10) beschreibt. Von den **Eltern** hat er sich **entfremdet**. Zwar sei die Mutter die Einzige, die ihn nicht mit Fragen bedränge, doch bleibt offen, ob sie dies aus Rücksicht tut oder ob sie das Kriegsgrauen verdrängen will. Der Vater giert dagegen nach Geschichten von der Front, die mit „draußen“ (Z. 12) umschrieben wird. Mit dem Begriffspaar „rührend und dumm“ (Z. 12f.) wertet Paul die väterlichen Wünsche ab, was die klassische Rollenhierarchie auf den Kopf stellt: Aufgrund seiner Erlebnisse erscheint nun der **Sohn reifer und wissender als der Vater**. Doch ist er nicht in der Lage, dieses Wissen auch zu artikulieren. Stattdessen speist er den Vater mit „lustige[n]“ (Z. 19) Erzählungen ab und vermeidet längere Gespräche über den Krieg. Denn er betrachtet es als „Gefahr“, „diese Dinge“, also die Wahrheit über den Frontkampf, in Worte zu fassen, da sie dann „riesenhaft“ (Z. 15ff.) werden könnten. Die **unausgesprochenen Worte** werden durch die Metapher zu einem **Ungeheuer**, das den Sprecher um seinen Verstand bringen könnte. Mit einer rhetorischen Frage deutet der Ich-Erzähler an, dass man es **nicht wagen dürfe, das Grauen sprachlich zu erfassen**: „Wo blieben wir, wenn uns alles ganz klar würde, was da draußen vorgeht.“ (Z. 17f.)

Nicht nur vom Elternhaus, auch vom sonstigen **sozialen Umfeld** fühlt sich Paul missverstanden, wie die Begegnung im dritten Abschnitt vorführt. Zwei unterschiedliche Lebenswelten prallen aufeinander: auf der einen Seite der durch den Krieg **verstörte Paul**, der in einem Zustand ständiger Wachsamkeit das Quietschen der Straßenbahn mit dem Fluggeräusch von Granaten verwechselt (vgl. Z. 23), auf der anderen Seite der leutselige **Deutschlehrer**, der leere **Durchhaltephrasen** von sich gibt und dreisterweise die Soldaten um ihre bessere Verpflegung beneidet (vgl. Z. 26ff.). Hinter seinen Worten verbergen sich Selbstmitleid und der Vorwurf, die Zivilisten müssten größere Entbehrenungen hinnehmen als die Soldaten. Nicht besser wird es im Kreis des **Stammtischs**, zu dem der Lehrer Paul mitnimmt. Die versammelten Herren reagieren hochofretudig auf den Besuch, gibt er ihnen doch Gelegenheit, **über ihre Sicht der Dinge zu schwadronieren**. Pauls ehrliche Meinung wird gar nicht gewünscht, da die Herren ohnehin schon alles besser wissen. Ein besonders großsprecherischer Direktor beantwortet seine Fragen daher gleich selbst: „Wie ist denn der Geist dort? Vorzüglich, vorzüglich, was?“ (Z. 31) Mit der saloppen Aufforderung, die Deutschen müssten erst einmal „den Franzmann verkloppen“ (Z. 33),

2. Abschnitt:
Entfremdung
Pauls von den
Eltern

3. Abschnitt:
Belehrung durch
besserwisserische
Zivilisten



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK